

# Hohenfelder und Uhlenhorster **Rundschau**



**In dieser Rundschau:**  
**Lübeck zu Fuß · White Dinner**  
**Seehunde und Hallig Gröde**  
**Hamburger Polizeimuseum**  
**Mütterzentrum Hohenfelde**  
**Der Mehrgenerationenplatz**



**Ihre familiäre Immobilienverwaltung  
in Hohenfelde / Uhlenhorst,  
Buchtstraße 14, 22087 Hamburg.**

**Verwaltung · Vermietung · Verkauf**



**040 / 22 42 32**

Grundstücksgesellschaft mbH

[www.agesa-immobilien.de](http://www.agesa-immobilien.de)



## Die nächsten Termine

Alle Veranstaltungen, sofern nicht anders angegeben, finden im Bürgervereinsbüro statt.

**Donnerstags von 15–18 Uhr** Bridge für Fortgeschrittene

**Montag, 2. Juni**

15 Uhr Bastelgruppe | 19 Uhr Vorstandssitzung

**Dienstag, 3. Juni**

19.30 Uhr Tanzkreis bei Angelika Badel, Overbeckstraße 1

**Mittwoch, 4. Juni**

10.30–11.30 Uhr Polizeisprechstunde

19.30 Uhr Unser Stadtteil soll schöner werden

**Samstag, 7. Juni**

15.30 Uhr Offenes Singen. Leitung: Herr Molis

**Pfingstmontag, 9. Juni**

15 Uhr Der Spielenachmittag findet statt

**Mittwoch, 11. Juni**

Spargelessen in Jork. 10.30 Uhr ab St. Gertrud-Kirche

**Donnerstag, 12. Juni**

15 Uhr Kaffeenachmittag im hotel relexa Bellevue

**Montag, 16. Juni**

19.30 Chor

**Donnerstag, 19. Juni**

19.30 Uhr Literatur-Gesprächskreis

**Freitag, 27. Juni**

Fahrt nach Lübeck (Einzelheiten siehe Seite 4)

**Montag, 30. Juni**

20 Uhr Gedenkveranstaltung in der Kirche St. Gertrud.  
Stolpersteine in Hohenfelde-Uhlenhorst

**Mittwoch, 2. Juli**

10.30–11.30 Uhr Polizeisprechstunde

**Donnerstag, 3. Juli**

Besuch der Synagoge Hohe Weide (Mehr auf Seite 7)

**Montag, 7. Juli**

15 Uhr Bastelgruppe | 19 Uhr Vorstandssitzung

**Donnerstag, 10. Juli**

15 Uhr Kaffeenachmittag im hotel relexa Bellevue

**Montag, 14. Juli**

15 Uhr Spielenachmittag | 19.30 Uhr Chor

**Der Literatur-Gesprächskreis fällt im Monat Juli aus**

Voraussichtlich **Sonntag, 20. Juli**

Planetarium Hamburg (Einzelheiten bei Renate Bloh erfragen, Tel. 413 46 55 66/Zahl der Teilnehmer ist begrenzt)

**Freitag, 25. Juli**

Tagesfahrt zu den Seehundsbänken und zur Hallig Gröde  
(Details auf Seite 14)

**Samstag, 26. Juli**

White Dinner (Weitere Informationen auf Seite 5)

## Ausblick

**Samstag, 2. August**

Ausflug nach Agathenburg/Stade (Infos auf Seite 4)

**Samstag, 16. August und Sonntag, 17. August**

„Dat Uhlenfest“ im Hofweg und in der Papenhuderstraße

**Samstag, 23. August**

Straßenfest „Das Ludwig“ in der Ifflandstraße

**Samstag, 30. August**

Radtour (Näheres in der nächsten Rundschau)

**Überweisungen an den Hohenfelder**

**Bürgerverein von 1883 r.V. leisten Sie bitte auf unser Konto bei der Hamburger Sparkasse,  
BLZ 200 505 50, Konto Nr. 1203 127 137,  
IBAN-Nr. DE15200505501203127137,  
BIC-Nr. HASPDEHHXXX**

**Siegfried Hirsch** (1. Vorsitzender)

Stockrosenweg 33, 22179 Hamburg, Tel. 61 91 63,  
siegfried.hirsch@hubv.de

**Joachim Raabe** (2. Vorsitzender)

Schottweg 18, 22087 Hamburg, Tel. 220 00 12,  
joachim.raabe@hubv.de

**Brigitte Traulsen** (Schatzmeisterin)

Hindenburgstr. 56 b, 23611 Bad Schwartau,  
Tel. 04 51/29 22 08 49, brigitte.traulsen@hubv.de

**Carola Mette** (Schriftführerin)

Graumannsweg 13, 22087 Hamburg, Tel. 220 51 56,  
carola.mette@hubv.de

**Ursula Pfündner** (Vorstandsmitglied)

Overbeckstraße 15, 22085 Hamburg, Tel. 229 56 36,  
ursula.pfuendner@hubv.de

**Peter Mette** (Vorstandsmitglied)

Graumannsweg 13, 22087 Hamburg, Tel. 220 51 56,  
peter.mette@hubv.de

**Ilsemarie Strege** (Vorstandsmitglied)

Blumenau 167, 22089 Hamburg, Tel. 209 829 71,  
ilsemarie.strege@hubv.de

**Joachim Dudat** (Vorstandsmitglied)

Hirschgraben 46, 22089 Hamburg, Tel. 25 49 11 93,  
joachim.dudat@hubv.de

## Impressum

Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V.

Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst

1. Vorsitzender Siegfried Hirsch (V.i.S.d.P.)

Mundsburger Damm 37, 22087 Hamburg, Tel.: (040) 18 04 90 60

Redaktionelle und fotografische Mitarbeiter: Ilsemarie Strege, Joachim Dudat, Jörn Masekowitz, Siegfried Hirsch, Uschi Pfündner, Brigitte Böhme, Marion Corleis, Reinhard Hollunder, Uta Möller, Felix Pocher, Marina Häfelinger.

Leserbriefe: Tel.: (040) 51 49 12 36, E-Mail: leserbriefe@dus-mediagate.de

Anzeigen: d+s MediaGate, Sandkamp 19 B, 22111 Hamburg, Tel.: (040) 51 49 12 36

Abdruck und Vervielfältigung – auch auszugsweise – nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder. Leserbriefe beinhalten grundsätzlich nur die Meinung des Einsenders. Die Redaktion behält sich das Kürzen von Leserbriefen vor, ein Recht auf Abdruck besteht nicht. Für die Richtigkeit von Termin- und Veranstaltungshinweisen wird keine Gewähr übernommen. Für Fotos und Manuskripte die unverlangt eingesendet werden, wird keine Gewähr übernommen. Redaktionsschluss am 10., Anzeigenschluss am 12. des Vormonats.

Erscheinungsweise: mindestens 6-mal im Jahr. Auflage: mindestens 2500 Exemplare. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 4 vom 1. Januar 2010.



**Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V.,  
Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst,  
Mundsburger Damm 37, 22087 Hamburg,  
Telefon 040/18 04 90 60,  
E-Mail: hohenfelder-buergerverein@online.de**

**Öffnungszeiten des Büros:  
Montags 16–18 Uhr, mittwochs 10–12 Uhr.**



Wir haben gerade den Wonnemonat Mai verabschiedet. Er wurde auch als der Blumenmond bezeichnet, wegen der Hauptblütezeit der meisten Pflanzen. Das Maiglöckchen wurde sogar nach dem Monat benannt.

Nun haben wir die Sommerzeit. Sie ist die in den Sommermonaten um eine Stunde vorgestellte Uhrzeit einer Zeitzone. Die offizielle Bezeichnung für die Winterzeit lautet Normalzeit. Auf der Südhälfte der Erde findet die Zeitumstellung entsprechend im Südsommer statt. International spricht man von Daylight Saving Time.

In der Zone der mitteleuropäischen Zeit (MEZ) ist die Sommerzeit die mitteleuropäische Sommerzeit. Während die MEZ der Ortszeit auf dem 15. östlichen Längengrad entspricht, auf dem beispielsweise Görlitz und Gmünd in Niederösterreich liegen, entspricht die MEZ der Ortszeit auf dem 30. östlichen Längengrad, auf dem beispielsweise St. Petersburg liegt. Die mitteleuropäische Sommerzeit beginnt jeweils am letzten Sonntag im März um 2 Uhr MEZ, indem die Stundenzählung um eine Stunde von 2 Uhr auf 3 Uhr vorgestellt wird. Sie endet jeweils am letzten Sonntag im Oktober um 3 Uhr MEZ, indem die Stundenzählung um eine Stunde von 3 Uhr auf 2 Uhr zurückgestellt wird.

Die Vorteile der Sommerzeit liegen in der vermeintlichen Energieeinsparung, da bei mehr Tageslicht weniger Licht zur Beleuchtung benötigt wird. Dieser Grund für die Einführung der Sommerzeit wird von zahlreichen Kritikern der Sommerzeitregelung jedoch in Zweifel gezogen. Selbst auf EU-Ebene hat man sich 2007 mit diesem Thema befasst und ist zu dem Schluss gekommen, dass die Sommerzeit bestehen bleibt. Also werden wir wohl damit erstmal weiter leben, ob wir wollen oder nicht. Schlussendlich wird die Sommerzeit von vielen Menschen auch positiv zur Gestaltung ihres Lebensstils wahrgenommen. Im Sommer ist es länger hell und man kann mehr Zeit zum Grillen an der Alster oder im Biergarten verbringen. Dies könnte wahrscheinlich die entspannteste Sicht auf die Frage „Sommerzeit – ja oder nein?“ sein.

Als Merkspruch: Im Frühjahr kommen die Gartenmöbel aus dem Haus und im Herbst wieder zurück ins Haus.

Hier sind ein paar Bauernregeln für die kommenden Monate: „Wenn kalt und naß der Juni war, verdirbt er meist das ganze Jahr“, oder „Im Juni bleibt man gerne stehn, um nach dem Regen auszusehen.“ „Im Juli muß vor Hitze braten, was im September soll geraten“, oder „Im Juli will der Bauer lieber schwitzen als untätig hinterm Ofen sitzen.“ Mal sehen, welcher Sommer uns nun erwartet.

Seit der Christianisierung Europas werden Feiern oft mit dem Heiligen des 24. Juni, Johannes dem Täufer, verbunden (Johannistag). Einige Sommersonnenwendbräuche, die sich bis heute erhalten haben, wie die Johannisfeuer, sind nach ihm benannt. Auch hier liegt das Datum kurz nach der tatsächlichen Sommersonnenwende, da noch das Datum des Julianischen Kalenders benutzt wurde.

Den Tag der Sommersonnenwende betrachten seit je her manche Menschen als mystischen Tag; manche begehen ihn mit weltlichen oder religiösen Feierlichkeiten. Sonnenwendfeste haben vor allem in den germanischen, nordischen, baltischen, slawischen und keltischen Religionen einen festen Platz. Die südlichste Sommersonnenwendfeier findet seit 1929 in der spanischen Region Alicante statt.

Auch der Siebenschläfer-Tag ist im Juni, nämlich am 27. 6. Der Siebenschläfer-Tag wird im kirchlichen Namenskalender den sieben Jünglingen aus Ephesus gewidmet: sieben Brüder wurden ihres Glaubens wegen verfolgt, flohen in eine Höhle und wurden auf Befehl des Kaisers Decius im Jahr 251 eingemauert. Im Jahr 447 wollte ein Bürger die Höhle als Schafstall nutzen und ließ das Mauerwerk entfernen. Die Brüder erwachten. Einer lief, um Brot zu holen; er erkannte niemanden mehr in der inzwischen christlich gewordenen Stadt und gab dem erstaunten Bäcker eine Goldmünze mit dem Bild von Kaiser Decius zur Bezahlung. Da ging der Bischof mit den erstaunten Bürgern zur Höhle und fand alle Brüder lebend vor. Die Grotte der sieben Schläfer wird heute im Ruinengelände von Ephesus gezeigt.

Die Siebenschläferregelung wird auch von den Meteorologen nicht so einfach abgetan. Der Berliner Meteorologe Horst Malberg hat über 400 Bauernregeln auf ihre Gültigkeit hin untersucht und ist dabei zu einem erstaunlichen Ergebnis gekommen: in 80 bis 100 Prozent der Fälle treffen die kurzfristigen Wettervorhersagen ein. Malberg wertete Wetterdaten von fast 200 Jahren aus. Die durchschnittliche Witterungsregel besitzt eine Trefferquote von rund 67 Prozent.

Ich wünsche allen Mitgliedern des Bürgervereins einen schönen Sommer. Schauen Sie mal in unseren Veranstaltungskalender, soviel Angebote hatten wir schon lange nicht mehr.

Es grüßt Sie alle Siegfried Hirsch

## Spendenaufruf

Das Zelt des Bürgervereins, das auf vielen Straßenfesten in Hohenfelde und Uhlenhorst aufgestellt wurde, kommt allmählich in die Jahre und wird zusehends maroder. Wir brauchen also ein neues Zelt, um weiterhin Präsenz zu zeigen. Nun kann man sicherlich beim Discounter für geringes Geld einen Unterstand erwerben. Erfahrungsgemäß sind diese Zelte aber nach wenigen Jahren kaputt und müssen erneuert werden. Deshalb wurde ein Zelt der höheren Preiskategorie bestellt, das sich leicht transportieren und aufbauen lässt und viele Jahre halten soll. Es kostet ca. 1.600 Euro. Damit sprengen wir aber den vorgegebenen Preisrahmen. Um das Konto des Bürgervereins nicht übermäßig zu belasten, haben wir bei der letzten Jahreshauptversammlung und beim Kaffeemittag im Hotel relexa Bellevue bereits Spenden gesammelt. Es kamen insgesamt 465 Euro zusammen. Mit diesem Spendenaufruf soll an die positiven Aktionen angeknüpft werden. Die Mitglieder und Freunde des Bürgervereins werden um eine Spende für den Kauf des Zeltes gebeten. Du



Beratung, Vermietung, Verwaltung, Verkauf. Das inhabergeführte Unternehmen StöbenWittlinger bietet Ihnen Sicherheit und Kompetenz bei allen Immobilien-dienstleistungen – Ihre Ziele sind unsere Aufgabe. Wir verwalten erfolgreich Wohnimmobilien und Zinshäuser und sorgen beim Immobilienkauf und Verkauf für marktgerechte und zügige Abschlüsse. Die langjährige Erfahrung unserer Mitarbeiter zahlt sich für Sie aus – unser professioneller Service ist Ihr Gewinn. Sprechen Sie uns einfach an: Tel. 040/25 40 10-0. [www.stoeben-wittlinger.de](http://www.stoeben-wittlinger.de)

**StöbenWittlinger**  
IMMOBILIENMAKLER & HAUSVERWALTUNG

## Wer schafft drei Schollen?

Endlich regnete es einmal nicht, nachdem der Hamburger Hafengeburtstag ziemlich ins Wasser gefallen war. 21 Vereinsmitglieder hatten sich am 14.5. um 10.30 Uhr an den Landungsbrücken eingefunden und bestiegen die Fähre der Linie 62. Oben auf dem Schiff war es zwar recht windig aber dennoch angenehm.

Über die Anleger Altona-Fischauktionshalle, Teufelsbrück und Airbus erreichten wir Finkenwerder, wo wir dann eine ziemliche Traube zum Einstieg in den Bus der Linie 150 nach Cranz bildeten. Nachdem die hinter der Bushaltestelle stehende Sporthalle näher erkundet war, konnten wir den Bus besteigen und bis zur Gaststätte „Zur Post“ in Cranz fahren.

Hier nahmen wir in gewohnter Manier unsere Plätze ein. Immerhin wird dieses Essen seit 1996 zelebriert und erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit. Auch dieses Mal schmeckten die Schollen hervorragend, bis zu drei waren immerhin erlaubt – nur wenige schafften das – der Nachschick, angeboten in großer Vielfalt, schmeckte ebenfalls sehr gut. Danach brachen einige zu einem Spaziergang auf, andere fuhrten sogleich mit dem Bus zurück zum Anleger, wo die Fähre bereits wartete und uns – inzwischen bei schönstem Wetter – sicher zurückbrachte.

Wir freuen uns auf das Schollenessen in 2015.

Jörn Masekowitz



## Nach Agathenburg und Stade

Zusammen mit Renate Gravert können wir einen Ausflug besonderer Art zum Schloss Agathenburg und nach Stade erleben. Dieses Schloss Agathenburg gehörte der Adelsfamilie derer von Königsmark. Weil wir bei einer unserer früheren



Schloss Agathenburg bei Stade.

Foto: PodracerHH, GNU FDL

Wanderungen, die vom Ehepaar Weber vorbereitet worden war, die Grundmauern des Schlosses in Wilhelmsburg kennenlernten und die spannende Geschichte des damaligen Herzogs Georg Wilhelm von Braunschweig/Lüneburg und seiner französischen Gemahlin Eleonore d'Olbreuse hörten, begegnete uns in diesem Zusammenhang auch die Grafenfamilie von Königsmark. So entstand die Idee, einmal zu diesem Schloss, das bei Stade liegt, zu fahren.

Am Sonnabend, 2. August, treffen wir uns um 9.30 Uhr am U-Bahnhof Uhlandstraße. Wir werden dann mit der S-Bahn fahren, mit dem HVV-Ticket „Großraum Hamburg“. Für den Ausflug brauchen wir festes Schuhzeug. Gerne kann ein kleines Picknick mitgebracht werden, obwohl wir unterwegs auch einmal einkehren werden.

Anmeldung bitte bei Renate Gravert, Tel.: 250 10 87, oder bei Ilsemarie Strege, Tel.: 20 98 29 71.



**Opitz**  
Speisewirtschaft  
Hamburger Küche  
Bratkartoffel-Spezialitäten  
**NEU! Mit schönen,  
ruhigen Gartenplätzen**

Öffnungszeiten täglich  
**12.00 – 23.30 Uhr**  
durchgehend warme  
Küche. Mittagstisch v.  
Montag bis Samstag  
**Mundsburger Damm 17  
22087 Hamburg  
Tel.: (040) 2 29 02 22**

## Lübeck zu Fuß

Am Freitag, 27. Juni 2014, wollen wir Lübeck zu Fuß erobern. Dazu treffen wir uns um 8.45 Uhr am Reisezentrum Hamburger Hauptbahnhof. Mit der Bundesbahn fahren wir dann nach Lübeck. Dort erwartet uns am Holstentor eine 1,5–2 stündliche Führung durch die Altstadt. Gegen 12.15 Uhr werden wir im Café & Barcelona am Burgtor zu Mittag essen (z.B. Buffet für 6.50 Euro). Danach gehen wir zum Schiffsanleger, um die Stadt auf dem Wasser zu umrunden (um 14.30 Uhr). Auf Wunsch folgt noch ein Kaffeetrinken. Um 17.08 Uhr fahren wir am Lübecker Hauptbahnhof ab und kommen um 17.50 Uhr wieder in Hamburg an.



Lübecker Rathaus. Foto: Arnold Paul, GNU FDL

Die Kosten für Führung, Bahn- und Schifffahrt betragen 20 Euro p. P. und sind am Morgen des Ausflugs zu bezahlen. Weil die Teilnahme auf maximal 25 Personen begrenzt ist, bitten wir um zuverlässige Anmeldung bei I. Kütemeier, Tel. 229 91 71 oder bei I. Strege, Tel. 20 98 29 71/auch AB.

## Literaturkreisveranstaltung

Der Literaturkreis im April beschäftigte sich dieses Mal mit der deutschen Sprache „Was heißt hier deutsch“. Allein diese Ansage machte uns neugierig.

Dr. Wolfgang Krischke hielt seinen Vortrag vor einem sehr interessierten Publikum. Es ging darum, wie die deutsche Sprache entstanden ist und wohin sie sich entwickelt.

Die Einzigen, die lesen und schreiben konnten, waren Geistliche. Ihre Sprache war Latein, in ihr sind die meisten Texte geschrieben. Aus dieser Zeit zwischen 700 und 900 sind etwa 1200 Handschriften überliefert, die ganz oder teilweise auf Althochdeutsch geschrieben sind, die Zahl der lateinischen beträgt mehr als das Siebenfache.



Dr. Wolfgang Krischke und Siegfried Hirsch

Manche Geistliche wagten es, Bruchstücke aus der heidnischen Welt germanischer Götter- und Heldensagen zu bewahren. Dazu gehören die „Merseburger Zaubersprüche“, benannt nach ihrem Fundort, dem Dom von Merseburg. Jemand hatte die Zeilen trotz – oder wegen? – ihres heidnischen Inhalts auf die leer gebliebenen Seiten einer theologischen Handschrift geschrieben.

Germanische Wurzeln. – Diese Verse führen uns zurück bis in die Welt der Germanen. Wie haben sie gesprochen? Zum Beispiel so: EK HLEWAGSTIZ : HOLTIJAZ : HORNA : TAWIDO Ich, Hlewagast, Holtes Sohn (oder: Sohn des Holzschnitzers) stellte das Horn her.

Unser besonderer Dank geht an den Referenten Dr. Wolfgang Krischke, der es verstanden hat, uns einen kleinen Einblick in die deutsche Sprache zu gewähren. Im Anschluß gab es eine sehr engagierte Diskussion. Wer noch mehr zu diesem Thema wissen möchte, kann dies in dem Büchlein „Was heißt hier Deutsch“ (Becksche Reihe) nachlesen. S. Hirsch



**10** Fachbetrieb für historische Fahrzeuge  
Zertifiziert nach der Kfz-Innung  
Raimund Rübcke

**Kfz-Meister-Innungsbetrieb**

- Servicearbeiten für alle Jaguar-Modelle und BMW-Minis
- Prüf-/Testgeräte für alle PKW
- Oldtimer- und Youngtimer-Service
- Karosseriearbeiten
- TÜV- und AU-Abnahme

Wir holen und bringen Ihr Fahrzeug

22087 Hamburg, Mühlenstr. 78-80/Hohenfelder Allee 27  
Tel. 040-220 53 55 / Fax 040-220 68 94  
www.okstimer-hamburg.de / www.auto-ruebcke.de

## White Dinner oder Diner en Blanc

**P**flegen und Wohnen Hamburg in der Heinrich-Hertz-Straße 80 lädt am 26. Juli 2014 zu einem „White Dinner“ (auch bekannt als Weißes Dinner) ein.

**V**orbild für diese Veranstaltung ist das Picknick „Diner en Blanc“, das in Paris seit über 20 Jahren ein kulinarisches Ereignis der besonderen Art darstellt. Jedes Jahr im Sommer wird im Freundeskreis und mit Nachbarn ganz in Weiß in den Straßen der Seine-Metropole diniert. In den frühen Abendstunden strömen Hunderte von Franzosen mit ihren Picknickkörben zum vereinbarten Treffpunkt.

**I**n Hamburg gibt es das Weiße Dinner seit 2010 an vielen schönen Orten. Beim ersten Mal waren in der Schopstraße über 900 Menschen dabei – und im letzten Jahr umrundeten über 6.500 Menschen das Oberhafenbecken in der Hafencity.

**D**as als Vorgeschmack! Nun wollen wir – der Bürgerverein von Hohenfelde und Uhlenhorst – auf dem Gelände von Pflegen und Wohnen Hamburg auch daran teilnehmen. Mitglieder und Freunde des Vereins sind dazu herzlich eingeladen.

**W**ir hoffen natürlich auf Sonnenschein – aber bei schlechtem Wetter kann das Fest in einem überdachten Bereich stattfinden. Einzige Bedingung: man muss weiß gekleidet sein – für Tische und Bänke können wir sorgen. Es sollte auch abgestimmt werden, wer Essen (Kuchen, Salate etc.) oder Getränke mitbringt.

**W**enn wir die genaue Personenzahl kennen – können wir weitere Einzelheiten besprechen. Anmeldungen bei Uschi Pfündner (229 56 36/AB) und Hildegard Schipper (220 64 27/AB).

**D**er Vorstand des Bürgervereins freut sich, wenn sich viele Interessierte melden.

## Betonringe suchen Gärtner

**E**s ist geschafft! Der Arbeitskreis „Unsere Stadtteile sollen schöner werden“ in unserem Bürgerverein ist mit gutem Beispiel vorangegangen. Wir haben das unerfreuliche Thema mit dem Wildwuchs in den Betonringen angepackt.

**I**m April wurden drei Betonringe in der Averhoffstraße mit Stiefmütterchen bepflanzt – das vermittelt gleich einen schöneren Anblick. Martin Badel, Mitglied in unserem Arbeitskreis, hatte die Erzieher des gegenüberliegenden Abenteuer-Spielplatzes um Mithilfe gebeten. Diese haben sich be-



reit erklärt, zusammen mit den von ihnen zu betreuenden Kindern, das Gießen der Pflanzen zu übernehmen.

**E**in Wermutstropfen aber ist: es gibt noch genügend Betonringe in den Straßen von Hohenfelde und

Uhlenhorst, die sich im verwilderten Zustand präsentieren. In einer gemeinsamen Aktion wurde auch die Pflanzschale an der Mundsbürger Brücke einer „Schönheitsoperation“ unterzogen.

**E**in positives Beispiel für Eigeninitiative finden Sie am Mundsbürger Damm – auf der Seite des Bürgervereinsbüros. Dort haben sich einige Geschäftsinhaber die „Baumscheiben“ vorgenommen und dekorativ bepflanzt. Es sieht gleich ganz anders aus!

**W**ir wünschen uns, dass unsere Aktivitäten positiv aufgenommen werden und noch viele Betonringe Gärtner finden.  
U. Pfündner



PFLEGEN & WOHNEN UHLENHORST

### Veranstaltungen



## Gemeinsam feiern – auf gute Nachbarschaft

**Sommerparty im Quartier am 28.06.14**  
Motto »Country und Western« von 15–18.00 h  
und das »Diner en blanc« – weiße Dinner,  
Nachbarschaftspicknick, am **26.07.14** ab 19.00 h  
**Sie sind herzlich eingeladen!**

IM HERZEN HAMBURGS *Uhlenhorst*

PFLEGEN & WOHNEN UHLENHORST  
Heinrich-Hertz-Straße 90 | 22081 Hamburg  
Telefon (040) 2022-4305  
[www.pflegenundwohnen.de](http://www.pflegenundwohnen.de)

## NIEMERSZEIN

*Supermärkte für  
höchste Ansprüche*

**Jetzt auch in St. Georg**

### IN PÖSELDORF

Milchstraße 1  
☎ 44 56 60

### LANGE REIHE

Lange Reihe 110  
☎ 88 23 99 10

### AM ROTHENBAUM

Hallerstraße 78  
☎ 410 86 52

### AM HOFWEG

Hofweg 81  
☎ 22 73 82 80

### AM MÜHLENKAMP

Mühlenkamp 45  
☎ 27 87 79 53

**Montag - Sonnabend  
bis 21.00 Uhr geöffnet!**

**Kostenlose Parkplätze  
vorhanden.**



# Mit Dagobert und Fritz Honka auf Tuchfühlung

Bei schönstem Frühlingswetter wurden am Morgen des 25.3.2014 von 10 bis 11 Uhr immerhin 35 Mitglieder des Bürgervereins von Uschi Pfündner am Eingang der Polizeischule an der U-Bahn-Station Alsterdorf eingesammelt. Einige Unverbesserliche kamen nicht, ohne abgesagt zu haben.

Eine etwas fülligere Polizeibeamtin wies alle Ankommenden am Eingang der Carl-Cohn-Straße 39 zurecht. Gegen Vorlage des Personalausweises wurden auch wir ins neue Polizeimuseum gelassen. Der Eintritt war inzwischen von 10 auf 6 Euro ermäßigt. Der verbleibende Differenzbetrag wird von Uschi Pfündner für unseren Verein gespendet.

Interessiert konnten wir das Ausbildungstreiben der jungen Hamburger Polizeibeamten auf dem ehemaligen Kasernengelände verfolgen. Nichts war zu merken von der kritischen Einstellung vieler Bürger gegenüber der Polizei: Am 26. März 2014 lesen wir – „Die Initiative ging ohne politischen Auftrag von der Polizei aus.“ Hamburgs Innensenator Michael Neumann (SPD) räumt offen ein, dass die Polizei eigenständig Politik macht. Gefahrengebiet – dieser Begriff avanciert bereits wenige Tage nach Silvester zu einem Favoriten für das Unwort des Jahres 2014. In Hamburg erklärt die Polizei mehrere Stadtteile kurzerhand zur „danger zone“.



Unbefristet. Grund seien „Attacken auf Polizisten und Polizeiwagen“ so schreibt die ehrenamtlich betriebene „Publikative“ (angeblich ein Anti-NPD-Blog). Dafür jährt sich der 200. Geburtstag der Hamburger Polizei, aus der Zeit unmittelbar nach Napoleon. Grund genug, die Geburtsstunde des neuen Museums der Hamburger Polizei in diesen Monat zu legen.

Die Polizei war ursprünglich im Gebäude des ehemaligen Gesandten aus Schleswig-Holstein-Gottorf untergebracht. Sie war entstanden aus den ehemaligen Nachtwachen (ca. 350) und kleinen vor Ort stationierten Militäreinheiten (40 Polizeibeamte). Heute hat die Polizei in Hamburg ca. 10.000

Mitarbeiter. Dazu gibt es zahlreiche Darstellungen im EG des Polizeimuseums. Wir wurden kompetent geführt von mehreren (ehemals aktiven) Beamten wie Herrn Lühmann, Herrn Sprunghorn u.a. Die Unterbringung am jetzigen Ort in ehemaligen 1936 errichteten Wehrmachtskasernen erfolgte mehr zufällig nach dem 2. Weltkrieg am Sitz der ehemaligen Bereitschaftspolizei.

Auffällig im Museum ist, dass keine Uniformenschau stattfindet und das Verhältnis der Bürger zu ihrer Polizei berücksichtigt wird. Besonders gilt das für die Zeit des Nationalsozialismus, wobei die Polizei sich durch eine besondere politische Nähe zu den herrschenden Kräften auszeichnete.

Richtig aufgewühlt waren Ralle Besucher erst mit dem Aufstieg ins Dachgeschoß – „Kriminalfälle“. Die meisten von uns erinnerten sich noch an die damalige Berichterstattung: der Kaufhaus-Erpresser Dagobert, der Serienmörder Fritz Honka und die Leiche eines Lottokönigs, eingemauert in einem Ölfass. Das war einfach fesselnd.

Der Besuch des 1. OG mit den Präventionsmaßnahmen wurde als weniger aufregend „mitgenommen“. Im EG konnte nochmals die Geschichte der Polizei betrachtet werden. Dann gingen fast alle ins nahe gelegene „Roxie“, um gemeinsam zu essen und über den Besuch zu sprechen. Es war wieder ein interessanter Nachmittag. Jörn Masekowitz



## Der Bürgerverein begrüßt seine neuen Mitglieder:

Frauke Garrn, Cristel Paura,  
Georg Schulz, Anne Wiedey.  
**Seien Sie herzlich willkommen.**

Den Internetauftritt des  
Bürgervereins finden  
Sie unter [www.hubv.de](http://www.hubv.de)  
oder diesem QR-Code:



**CLEANBIZZ**  
HAMBURGER GEBÄUDEREINIGUNG  
EINGETRAGENER HANDWERKSBETRIEB

**Wir bieten u.a. an:**

- Unterhaltsreinigung von Büros, Praxis- und Gewerberäumen,
  - Treppenhausreinigung ...
- Lassen Sie sich von Profis beraten.**

• **SAUBER • ZUVERLÄSSIG**  
• **PÜNKTLICH**

**CLEANBIZZ GEBÄUDEREINIGUNG**  
Uhlandstraße 46 • 22087 Hamburg  
Telefon 040/180 100 68  
[info@cleanbizz.de](mailto:info@cleanbizz.de)  
[www.cleanbizz.de](http://www.cleanbizz.de)

# Mütterzentrum Hohenfelde

Das Mütterzentrum Hohenfelde e.V. ist mehr als ein Treffpunkt für Groß und Klein, für Jung und Alt.

Es öffnet sich für Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen: für Mütter, Väter und Großeltern, für junge und ältere Menschen ohne Kinder, für Klein- und Schulkinder – ohne Anmeldung und Wartezeiten.

Das Mütterzentrum ist ein nachbarschaftliches Selbsthilfeprojekt. Hier trifft man auf Gleichgesinnte und Fremde oder Freunde, die Spaß miteinander haben, Informationen austauschen, Probleme wälzen und sich gegenseitig entlasten. Jeder kann mitmachen! Wer Betreuung, Unterstützung und Entlastung braucht, bekommt sie. Geboten werden auch Räumlichkeiten z.B. zum Kartenspielen, Singen, etc.

Das Café ist das Herzstück des Mütterzentrums. Hier wird geredet, gelacht, gespielt, gearbeitet, gelernt und natürlich gegessen – und im Sommer kann das alles im Garten des Mütterzentrums stattfinden.

Morgens, mittags und abends finden regelmäßige Treffs statt, zu denen Gäste jeden Alters immer willkommen sind. In der offenen Küche besteht die Möglichkeit des gemeinsamen Kochens, auch außerhalb der Öffnungszeiten.

Das Café befindet sich im Hinterhof der Ifflandstraße 69 und ist geöffnet von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 9–18 Uhr. Freitags von 9–14 Uhr. Morgens kann mit einem Frühstück im Café der Tag gestartet werden. Am Freitag gibt es ein Brunch-Büffet. An den anderen Tagen wird mittags warmes Essen angeboten. Mittwochs bietet das Café arabische Gerichte an. Damit auch alle satt werden, ist eine Anmeldung sinnvoll.

Nachmittags werden die Gäste mit frischen Waffeln, Crêpes oder selbst gebackenem Kuchen verwöhnt.

Am Vormittag wird eine Kinderbetreuung von einer Tagesmutter angeboten. Zur großzügigen Spielecke im Café gibt es ein großes Außengelände mit Rutsche, Schaukel etc. Dieses Angebot ist an Mütter und Väter gerichtet, die u.a. Termine haben, zum Sport wollen oder einfach mal Zeit für sich brauchen.

Das Programm des Mütterzentrums wird u.a. von den Besucherinnen gestaltet und von ihren Interessen, Bedürfnissen und Fähigkeiten bestimmt. Jeder kann etwas anbieten, das diejenige besonders gut kann. Das können zum Beispiel Nähen, Basteln, Kindergruppen, Sprachkurse oder Gesprächs-

kreise sein. Für diese Angebote braucht man keine Zertifikate, wohl aber eigene Ideen und Lust, sich auszuprobieren. Die Kurse können entweder kostenfrei oder gegen eine geringe Gebühr besucht werden.

Während einiger Veranstaltungen wird eine Kinderbetreuung angeboten. Z.Zt. gibt es für die Kleinen regelmäßig stattfindende Kurse wie Gedichte für Wichte, Musikgarten, Spiel und Bewegung. An unregelmäßigen Terminen finden Back- und Bastelkurse statt. Bei den meisten Kursen sind die Eltern dabei. Die Großen können sich in Pilates und verschiedenen Yoga-Kursen anstrengen oder entspannen. Diese Kurse werden von fachlich qualifizierten Trainerinnen angeboten. Hier liegen die Gebühren höher.

Demnächst findet ein Workshop für die Herstellung von Smoothies statt. Im Juni wird es ein Jazzdance-Angebot geben. Das aktuelle Programm ist auf der Seite „aktuelles Programm“ unter [www.muetterzentrum-hohenfelde.de](http://www.muetterzentrum-hohenfelde.de) zu finden.

Das Café, inkl. Ausstattung (Geschirr, Backofen, etc.), kann kostengünstig von Mitgliedern und Nicht-Mitgliedern außerhalb der Programmzeiten für Kindergeburtstage, Seminare und Ähnliches gemietet werden. Es gibt neben dem Café zwei zusätzliche Räume im Souterrain des Vorderhauses mit einer Fläche von 65 und 50 m<sup>2</sup>, die sich hervorragend für Bewegungskurse und Seminare eignen.

Für Fragen und weitere Informationen steht die Koordinatorin des Mütterzentrums Marina Häfeling persönlich oder telefonisch unter 040/22 74 89 45 sowie per E-Mail unter [leitung@muetterzentrum-hohenfelde.de](mailto:leitung@muetterzentrum-hohenfelde.de) zur Verfügung.

Das Mütterzentrum ist auch beim jährlichen Stadtteilstfest „Das Ludwig“ in der Ifflandstraße vertreten. Für das leibliche Wohl gibt es Kaffee, Kuchen und frische Waffeln. Kinder können sich schminken lassen und es wird einige Spielaktionen geben. Dafür werden noch Freiwillige zur Unterstützung gesucht. Auch dafür darf man sich gern an Marina Häfeling wenden.

Leitung Mütterzentrum Hohenfelde e.V.

## Synagogenbesuch

Am Donnerstag, den 3. Juli 2014, treffen wir uns um 14 Uhr am U-Bahnhof Uhlandstraße und fahren gemeinsam zur Synagoge Hohe Weide. Herr Benjamin Fischer erwartet uns um 15 Uhr zur Führung in der Synagoge, die 1960 eingeweiht wurde. Die Jüdische Gemeinde Hamburg ist mit ca. 3500 Mitgliedern eine der größten Deutschlands.

Bis zur Zerstörung der Synagogen gab es in Hamburg mehrere Synagogen – die bekanntesten waren die Neue Dammtor-Synagoge, die Bornplatz-Synagoge und die Synagoge an der Oberstraße.

Der Preis für die Führung beträgt 5 Euro und wird vor Ort eingesammelt. Maximal 35–40 Teilnehmer.

Nach der Besichtigung der Synagoge besteht noch die Möglichkeit, Kaffee zu trinken.

Anmeldung bei Uschi Pfündner (Tel. 229 56 36/AB) oder Hildegard Schipper (Tel. 220 64 27/AB).



Der Garten der Einrichtung

personal Idee\*

Stefanie Hoffmann-Menke

personal Lösungen

personal Beratung

personal Rekrutierung

personal Coaching

Mundsburger Damm 31 · D-22087 Hamburg  
Telefon 040-2880777-0 · Telefax 040-2880777-1  
mail@personalidee.de · www.personalidee.de

## BURG-APOTHEKE

Hofweg 98 · 22085 Hamburg

Tel. 0 40/27 14 16/0

Fax 0 40/27 14 16/15

E-Mail: [info@burg-hamburg.de](mailto:info@burg-hamburg.de)

Internet: [www.burg-hamburg.de](http://www.burg-hamburg.de)

[www.hansapharm.de](http://www.hansapharm.de)



Für das wirklich Wichtige im Leben.

Mo. – Fr. 8.00 – 18.30 Uhr  
Sa. 9.00 – 13.00 Uhr

# In Gedanken noch in Franken

sind sicher noch manche der achtzehn ReisetTeilnehmer der wieder von Thora Jepsen-Junge geleiteten Reise vom 22. bis 26. April 2014 zu den Osterbrunnen in der Fränkischen Schweiz. Inmitten der zwischen Nürnberg, Bamberg und Bayreuth gelegenen Region liegt der kleine Ort Veilbronn, dessen Name abgeleitet ist von „Viele Brunnen“, mit nur siebzig Einwohnern und seit 1972 zur Großgemeinde Heiligenstadt gehörend. Es ist die zweite Reise dorthin, die erste im Jahr 2009 fand so großen Anklang, dass sie für damals so begeisterte Teilnehmer wiederholt sowie für seinerzeit nicht dabei gewesene Mitglieder nochmals angeboten wurde.



Gruppenaufnahme vor unserem Hotel

Neben den prachtvollen Osterbrunnen wurde ja zu Recht besonders geschwärmt von dem im Hotel Landhaus Sponsel Regus servierten exzellenten Essen. Jeder der mehr als 190 Orte der Fränkischen Schweiz besitzt natürlich einen Brunnen. Das Besondere ist, dass diese seit über 100 Jahren zu Ostern von den Einwohnern mit durchschnittlich 1800 bis 2000 bunt bemalten Ostereiern und Blumen festlich geschmückt werden. Als Gerüst dienen unterschiedlich geformte Eisenstangen, um die etwa 20 cm lange Fichtenzweige mit Draht gebunden werden. Alle Orte wetteifern miteinander um den schönsten Brunnen.

Über zwanzig dieser Brunnen, einer schöner geschmückt als der andere, haben wir auf der durch eine örtliche Reiseführerin geleiteten Rundfahrt mit unserem Bus über den Promenaden-Höhenweg in 500 bis 600 m Höhe ü. NN mit herrlicher Aussicht bewundert. Die Maisfelder standen, wie überall auf der Reise, in voller Blüte, auf den Höhen waren zahlreiche Burgen zu sehen. Auch etliche Serpentinien mussten bewältigt werden, die steilste Straße hatte laut Straßenschild ein Gefälle von 25 %.



Ein Osterbrunnen

Ein besonderer Brunnen, weil anders als die anderen, stand in Birkenreuth, denn er war überdacht in einem reich geschmückten Brunnenhaus mit einer kleinen Ausstellung und einer Osterkrippe, in der die Kreuzigungsszene dargestellt war. Den größten Osterbrunnen der Welt, im Guinness-Buch der Rekorde stehend mit über 11.000 Eiern, sahen wir in Bieberbach.



Die Reisegruppe

Das war aber nicht alles, was wir auf dieser Fahrt erlebten, denn wir besuchten auch einen Bauernmarkt mit der Spezialität Senf in zahlreichen Geschmacksvariationen, kehrten im Schwarzen Adler zum von der Reiseführerin vorbestellten Mittagessen ein, leider erwies sich der Wirt nicht gerade gast- und fremdenverkehrsfreundlich. Am Nachmittag legten wir eine Pause in Größweinstein ein, um die dortige von Balthasar Neumann entworfene Barock-Basilika-minor der Heiligen Dreifaltigkeit zu besichtigen.

Am nächsten Tag stand Nürnberg auf dem Programm. Die Abestellte Stadtführung begann auf der gewaltigen Burg, dem Wahrzeichen der Stadt, und führte uns bergab in den mittelalterlichen Stadtkern zum Hauptmarkt, auf dem auch vor Weihnachten der weltberühmte Christkindlesmarkt stattfindet. Dort konnten wir das täglich um 12 Uhr zu sehende sogenannte „Männleinlaufen“ am Turm der Frauenkirche verfolgen, wie sich die sieben Kurfürsten vor Kaiser Karl IV. verneigen. Nachdem uns der auf dem Markt stehende, reich verzierte „Schöner Brunnen“ erklärt wurde, ging die Führung allmählich zu Ende. Nicht unerwähnt blieb dabei, wohl uns allen unbekannt, dass in Nürnberg bereits seit 2008 auf der Linie U 3 die erste fahrerlose U-Bahn Deutschlands verkehrt und seit 2010 auch auf der Linie U 2.



Auf der Burg in Nürnberg

Anschließend bestand Gelegenheit, auf eigene Faust die Altstadt sowie die Frauenkirche, die Lorenzkirche und die Sebalduskirche von außen und innen anzuschauen und/oder eine Mittagspause einzulegen.

**Feinwäscherei / ANGE GMBH**

**Lieferservice**  
Haushalt • Gewerbe  
Praxen • Gastronomie  
Oberhemden-Plätterei



Papenhuder Straße 25  
22087 Hamburg  
Fax (040) 227 35 13  
☎ (040) 229 09 83

Geschäftszeiten: Montag bis Freitag von 7 bis 17 Uhr  
Donnerstag von 7 bis 18 Uhr

[www.feinwaescherei-lange.de](http://www.feinwaescherei-lange.de)

**premio Reifen + Autoservice**

**KFZ-Meisterbetrieb Serviceleistungen**

- Inspektion
- Reifen
- Achsvermessung
- Bremse
- Stoßdämpfer
- Auspuff
- Klima
- Tuning
- TÜV/UA
- Unfallreparaturen
- Alufelgen
- Tieferlegung
- Motorradreifen
- Ölservice
- Reifengas
- Werkstatersatzauto

**Einlagerung Ihrer Winterreifen**

**HH-Wandsbek**  
Wandsbeker Zollstr. 137  
Tel. 688 60 30

**HH-Hohenfelde**  
Hohenfelder Allee 21  
Tel. 253 01 90

**HH-Bramfeld**  
Haldesdorfer Str. 37  
Tel. 61 62 61

Auf der Rückfahrt wurde die Stadt Lauf an der Pegnitz besucht mit altem, lang gestrecktem Marktplatz, an beiden Seiten durch ein Stadttor gesichert, in der Mitte das frei stehende Rathaus. Zahlreiche Straßencafés luden zur Rast ein. Zum Schluss war noch Gelegenheit die Sankt-Johannis-Kirche zu besichtigen. Nach dem Abendessen bat der Chef des Hauses zur Weinprobe in die Hotelbar, nicht zum Verkauf, sondern nur um einige der heimischen Weine vorzustellen.



*Klein-Venedig in Bamberg*

Am vorletzten Tag der Reise fuhr die Reiseführerin der Osterbrunnenfahrt mit uns nach Bamberg bis zur Konzert- und Kongresshalle. Von dort führte sie uns zu Fuß entlang der Regnitz, vorbei an „Klein Venedig“, einer schmucken Zeile alter Fischerhäuser am gegenüberliegenden Ufer, zur Inselstadt zum zwischen zwei Brü-

cken der Regnitz gelegenen Alten Rathaus. Weiter ging es zum Schloss und zum Kaiserdom St. Peter und Georg mit dem Bamberger Reiter, dem einzigen Papstgrab in Deutschland (Clemens II. gestorben 1047) sowie zum Erzbischöflichen Palais und zur Neuen Residenz. Nach diesen Eindrücken war Mittagspause im Schlosscafé des Schlosses Seehof in Memmelsdorf. Danach war noch etwas Zeit, die Gartenanlagen zu durchwandern und einen Blick in den Innenhof des Schlosses zu werfen.



*Altes Rathaus in Bamberg*

zahnheiligen bei Bad Staffelstein.

Am Nachmittag des fünften Tages war diese schöne Reise, nach einem Abstecher durch das Werratal leider wieder zu Ende. Danke Thora.

Felix Pocher

## Runder Tisch „Unsere Uhlenhorst“

Ein Artikel in einer großen Hamburger Tageszeitung brachte den Stein ins Rollen. Eine Redakteurin hatte mal so richtig vom Leder gezogen, auf welcher Basis blieb im Nebel. Manches traf jedoch zu, insbesondere über Leerstände und abnehmende Attraktivität der Papenhuder Straße wurde recht zutreffend berichtet ...

Engagierte Anwohner, Ladeninhaber und Gewerbetreibende waren sich schnell einig: es muss etwas geschehen! Ergänzt durch einen Anstoß aus der Uhlenhorster/Hohenfelder SPD, war dies die Geburtsstunde des Runden Tisches.

Er führte inzwischen engagierte Bürgerinnen und Bürger dreimal zusammen. Zwei Vertreter der „zuständigen“ Polizeiwache, der Vorsitzende des Bürgerverss und Mitglieder der Bezirksversammlung sowie der Bürgerschaft waren willkommene Gäste, die dem Tisch hoffentlich auch nach der Wahl vom 25. Mai erhalten bleiben werden.

Zu den Treffen wird über einen E-Mail-Verteiler, der inzwischen 80 Adressen enthält, eingeladen. Rund 30 Interessierte fanden jeweils ihren Weg dorthin und lieferten engagierte Beiträge, die zu lebhaften, auch kontroversen Diskussionen führten.

Einigkeit bestand darin, dass das Quartier mit der Papenhuder Straße in seiner Mitte vielfältiges Potenzial birgt, die „Schöne aber schlummert“. Daher macht es sich der Runde Tisch zur Aufgabe, ein zukunftsorientiertes Konzept zu ent-

wickeln, aber auch ab sofort aktuelle Missstände beim Namen zu nennen und für Abhilfe zu sorgen. Dass dies nur im Schulterschluss mit Bürgerverss, Bezirksamt und –versammlung sowie der Polizei gehen wird, versteht sich. Auch sind schon Kontakte zu Hamburg Tourismus und der Handelskammer eingeleitet, beides Institutionen, die sich mit Quartiersentwicklung befassen und Hilfestellung geben können.

Ein Topthema der nächsten Monate wird für den Runden Tisch sicherlich das so genannte Busbeschleunigungsprogramm sein. Mangels Information über die konkreten Maßnahmen ist nicht zu erkennen, wie dieses Programm zu einer Verbesserung im Quartier beitragen soll. Der Runde Tisch wird die erforderlichen Informationen beschaffen, um sich mit eigenen Ideen für die Bereiche Fußgänger, Busverkehr, Parkplatzsituation und Belebung der Einkaufsmeile konstruktiv beteiligen zu können.

Willkommen und gefordert sind also alle, seien es Ladeninhaber, Gewerbetreibende oder Anwohner. Neu-Hinzugezogene gilt es einzubeziehen, resignierte Aktivisten früherer Zeit müssen wieder ins Boot geholt werden!

Seien Sie dabei! Das nächste Treffen findet am Sonntag, 15. Juni, 12 Uhr, in der Pappenheimer Wirtschaft, Papenhuder Straße 26, statt. Ansprechpartner: Reinhard Hollunder, Sprecher des Runden Tisches, [miles.smiles45@gmx.de](mailto:miles.smiles45@gmx.de).

Reinhard Hollunder



**Dietmar Heister**

Rechtsanwalt

**Kanzlei für Erbrecht**

[www.Anwaltheister.de](http://www.Anwaltheister.de)

Schottweg 1  
22087 Hamburg

Tel. (0 40) 2 29 55 55  
Fax (0 40) 2 29 55 99



# Ein Tag in der Haseldorfer Marsch

Natürlich waren wir nur in der Lage, uns eine kleine Strecke des Naturschutzgebietes Haseldorfer Binnenelbe mit Elbvorland (NSG seit 1984), vorzunehmen. Die Umgebung von Haseldorf ist ein Teil der Pinneberger Elbmarsch und liegt mit einer Fläche von 2160 ha am Ufer der Elbe zwischen Wedel und dem Pinnau-Sperrwerk. In diesem Bereich bilden sich durch den Gezeiteinfluss Süßwasserwatten, Priele, Inseln und feuchte Uferbereiche aus. Ein Teil des Schutzgebietes ist im Zuge der Verlegung der Landesschutzdeichlinie dem Tideinfluss entzogen worden, so dass der Wasserstand in den Binnendeichsflächen durch stauregulierende Maßnahmen erhöht werden musste, um die Artenvielfalt der an Feuchtgebiete gebundene Pflanzen- und Tierwelt zu erhalten.

Schon seit Jahrhunderten wurde die Marsch von Sturmfluten heimgesucht. Bei der Hamburger Sturmflut im Februar 1962 wurde sie teilweise meterhoch überflutet. Es



kam jedoch nicht zum Bruch der Elbdeiche. Doch die Deichkrone war abgesackt und so begann man, in den siebziger Jahren einen neuen Deich zu bauen. Bevor der Deich 1978 geschlossen werden

konnte, ereignete sich 1976 eine erneute Sturmflut mit verheerenden Folgen.

Am Freitag, den 11. April, trafen wir uns schon um 9 Uhr am U-Bahnhof Uhlandstraße, um dann vom Hauptbahnhof nach Wedel weiterzufahren. Von dort nahmen wir den Bus über Haseldorf nach Scholenfleth. Die Wettervorhersage war nicht so vielversprechend, aber alle freuten sich, die frühlingshafte Natur in fröhlicher Gemeinschaft zu erleben. Gespannt waren wir auch auf die Führung mit Gabriele Hartmann, der Landschaftsführerin, durch den Haseldorfer Schlosspark, was Informatives, Sinnliches, Kurioses, Heiteres und Mörderisches versprach (Streit zweier adeliger Neffen endet tödlich!).

Zu unser aller Freude empfing uns in Scholenfleth herrlicher Sonnenschein mit milden Temperaturen! Nur noch ein paar Schritte und wir konnten unsere Deichwanderung beginnen. Nicht weit von hier befindet sich auch der vom Elbmarschen-Haus angelegte Obstgarten. Ein besonderes Kulturgut der Marsch: alte Apfel-, Birnen- und Pflaumensorten! Besucher können sich kostenlos mit dem persönlichen Tages-

bedarf eindecken! Für uns leider nicht die richtige Jahreszeit!

Langsam lassen wir unseren Blick vom Deich mit den dahinter liegenden reetgedeckten Häusern über ausgedehnte Wattflächen, Röhrichte und Auwälder schweifen. Schafe sind noch nicht in Sicht! Zahlreiche Zugvögel finden sich hier ein und sind vom Deich aus an vielen Stellen meist gut zu beobachten. Jetzt allerdings lassen sich nur ein Schwarm Möwen und etliche Schwäne auf den unzähligen Wassergräben und saftigen grünen Wiesen nieder. Rund 200 Vogelarten wurden hier schon gezählt (z.B. Nonnen-, Bless- und Graugans, Krick- und Löffelente und der Singschwan). Sie alle nutzen das Watt als Rast- und Brutplatz. Auch die Graugänse (270-300 Brutpaare) und die Kormorane (300-400 Brutpaare mit der größten Brutkolonie im Norden) lassen sich leider nicht blicken.

Wir machen eine kleine Pause an einer Deichdurchfahrt mit alter Pflasterung, die zum ehemaligen Haseldorfer Hafen führte. Dieser Hafen war vor allem wichtig für den Transport von Bandholz, Reet, Binsen und Heu. Von hier aus blicken wir auch schon auf die alte Deichmühle (erbaut ca. 1540), die sogar von Schiffen aus der Ukraine mit Gerste beliefert worden sein soll. In dem daneben stehenden langgestreckten Kornspeichergebäude befindet sich die historische Mahlanlage.

Nach einer knappen Stunde erreichen wir den eingedeichten Teil des Haseldorfer Deichvorlandes und das Ende unseres Deichspaziergangs und können schon mal einen Blick auf die St. Gabriel-Kirche werfen. Ein paar fröhliche „Nachzügler“ stehen zum herzlichen Empfang bereit und begleiten uns zum Mittagessen in den „Haseldorfer Hof“.

Wie vereinbart, erwartet uns

Gabriele Hartmann nach dem Mittagessen, um uns durch den Schlosspark zu führen.

1731 wurde das Gut Haseldorf von Heinrich Andreas von Schilden (seit 1738 „Edler von Schilden“) gekauft. Er hatte sieben Kinder (fünf der damals für sie gepflanzten Bäume stehen noch!). Sein Enkel, Sohn seiner Tochter Henriette, übernahm Namen und Wappen der Familie Schilden. Dieser Heinrich von Schilden (1745–1816) beauftragte um 1802 den dänischen Staatsbaumeister Christian Friedrich Hansen mit



**Partner der Goldschmiede seit 1923**  
**EDELMETALL-SCHNEIDANSTALT**

**Verkauf und Ankauf von Edelmetallen**  
**ZAHNGOLD SCHMELZEN WIR SOFORT**

**Tel. 040 28 40 92-0 | Montags - Freitags 08:00 bis 18:00**  
**Ellmenreichstraße 24 | Am Hbf | 2 Std. frei parken**  
**[www.schiefer.co](http://www.schiefer.co) | [mail@schiefer.co](mailto:mail@schiefer.co)**



**Schiefer & Co.**

HAMBURG ST. GEORG

dem Bau des Herrenhauses und der Gestaltung des Parks unter Einbeziehung des alten Baumbestandes. Später war dann Prinz Emil von Schoenaich-Carolath-Schilden (1852–1908) der Gutsherr, aber auch ein anerkannter Dichter. Er pflegte Freundschaften mit vielen bedeutenden Dichtern seiner Zeit – z.B. mit Rainer Maria Rilke (sogar auch mal sein Gast), Detlev von Liliencron und Richard Dehmel. Unser Weg führte uns auch zu Prinz Emils Grabstein und da waren wir doch recht gerührt, als Gabriele Hartmann uns eins seiner letzten Gedichte mit dem Titel „Bitte“ (nämlich ihm einen Strauß Vergissmeinnicht auf sein Grab zu legen!) auf sagte.

Nun geht es aber erst einmal durch die Rosskastanienallee vorbei an der Holländischen-Linden-Allee, beide angepflanzte vor ca. 200 Jahren zur Zeit des Baus des Herrenhauses. Aber wie staunten wir erst, als wir dann vor riesigen, knorrigen, teilweise bis zu 800 Jahre alten Bäumen standen. Bäume wurden hier schon



von jeher nur im äußersten Notfall gefällt. Übrigens, auf die alten Eiben soll Udo Prinz von Schoenaich-Carolath-Schilden (jetziger Gutsbesitzer) als Kind gerne geklettert sein oder bei schlechtem Wetter unter dem dichten Blätterdach Schutz gesucht haben! Auch Gustav Gründgens war einst Gast auf dem Gut und soll sich mit Vorliebe auf die mächtigen Äste der Tulpenbäume gesetzt haben, um Goethes Faust zu lernen. Weiter schlendern wir entlang des Burggrabens, überqueren romantische Brücken und bewundern die seltene Ölweide und den weißen Maulbeerbaum.

Beinahe alle Vogelarten fühlen sich hier wohl, auch einige Spechtarten und sogar der Kleiber. Interessant für uns ist die Graureiherkolonie und so werden wir auf den naheliegenden Deich mit Ausblick auf einen alten Eichenbestand geführt. In diesen hohen Bäumen befindet sich eine Graureiherkolonie mit momentan 90 Brutpaaren. Sie ist die größte in ganz Schleswig-Holstein. Hier brüten sie von März bis April. Die jungen Reiher sind echte Nesthocker, da sie erst nach 7-8 Wochen ihr Nest verlassen. Ein paar Graureiher flogen über unsere Köpfe hinweg und wenn man Glück hatte, konnte man die Nesthocker mit dem Fernglas erspähen.

Weiter ging es zur St. Gabriel-Kirche, urkundlich um 1195 erwähnt und zwischen 1200–1250 erbaut. Sie ist eine der bedeutendsten spätromanischen Backsteinbauten im Norden. Eine Gruftkapelle ist im Jahre 1599 für den von seinem

Neffen im Streit erschlagenen Gutsherrn Detlef von Ahlefeldt angebaut worden; am Ostgiebel befindet sich ein Sandstein-epitaph im Renaissancestil.

Still betreten wir die Kirche und schon fiel unser Blick auf das Auferstehungsbild aus dem 17. Jahrhundert, das auf die ursprünglich zur Gruftkapelle führende Tür aufgemalt worden war. Der Rahmen im Barockstil gehörte Anfang des 18. Jahrhunderts einer der Rendsburger Kirchen. Auch die Christusfigur aus unbemalten Holz aus dem Jahre 1643 ist beeindruckend. Auf der Westempore der Kirche befindet sich die moderne Orgel (früher eine Arp-Schnittger-Orgel) mit ihrem reizvollen Prospekt (ca. 1680). Kurios: Durch bauliche Veränderungen und somit aus Platzmangel darf Gott Apoll nicht mehr über den Musen, sondern muss jetzt zu ihren Füßen stehen.

Interessant fanden wir, dass der Patronatsstuhl noch heute den jeweiligen Besitzern des Gutes Haseldorf zur Verfügung steht und auch genutzt wird – so auch von Udo Prinz von Schoenaich.

Am Ende unseres Rundgangs führt uns unser Weg zum Herrenhaus mit den Nebengebäuden. Von hier aus können wir auch die Kuppel des zur Familie gehörenden Mausoleums sehen. Dann erfahren wir noch, woher eigentlich der Adelstitel der Familie kommt. 1731 wurde der Adelstitel dem

damaligen Besitzer wegen außerordentlicher Tüchtigkeit erteilt. Bei einem derart großen Anwesen und den vielen zusätzlichen Verpflichtungen (siehe auch die Organisation von Konzerten in Haseldorf im Rahmen des Schleswig-Holstein-Festivals) ist diese Eigenschaft sicher auch wichtig für den jetzigen Besitzer Udo Prinz von Schoenaich-Carolath-Schilden. Apropos, wie gerne hätten wir ihn getroffen! Aber wer sagt's denn: Als ein Auto gemächlich in die zum Herrenhaus führende Lindenallee bog, wer winkte uns da nicht etwa hoheitsvoll, aber freundlich zu? Udo Prinz von Schoenaich! Ende gut, alles gut!

Das Glück war uns dann noch ein weiteres Mal hold, als der Verkäufer aus dem Haseldorfer Hofladen im Laufschritt zur Bushaltestelle gerannt kam, um uns noch rechtzeitig eine liegengeliebene (und bis dahin noch nicht einmal vermisste) Handtasche zurückzubringen.

In der „Wassermühle“ in Wedel haben wir dann bei Kaffee und Kuchen den schönen Tag ausklingen lassen. MC



## Die Notdienste unserer Apotheken

Nachtdienst-Beginn: 8.30 Uhr

Spätdienst-Beginn: 8.30 Uhr

Nachtdienst-Ende: 8.30 Uhr (24 Std.)

Spätdienst-Ende: 22.00 Uhr



## HOHENFELDER APOTHEKE

Ursula Dorle Barth e. Kfr.

Kuhmühle 2 · 22087 Hamburg

Tel.: 0 40/22 69 91 60 · Fax: 0 40/22 69 91 66

Öffnungszeiten:

Mo – Fr 8.30 – 13.30 Uhr + 15.00 – 18.30 Uhr, Sa 8.30 – 12.30 Uhr

Notdienste: 18.6. Spätdienst, 12.7. Nachtdienst, 5.8. Spätdienst

## Ihre Klempnerei für Hohenfelde und Uhlenhorst



Sanitärtechnik · Gasheizung  
Bauklempnerei · Bedachung

Güntherstraße 29

22087 Hamburg

Telefon: 724 62 13

E-Mail:

info@fritzharm.de

## FEINKOST & COLONIALWAREN

Lieferservice

Andreas Thiele

Express UPS  
Paketshop

Papenhuder Straße 9 · 22087 Hamburg

Telefon 040/2 20 97 05

Mo.-Fr. 06.30-13.00

Fix Faxen 040/2 27 99 16

14.30-18.30

Sa. 06.30-13.00



„Bezirksamtsleiter werden hier nicht bedient“ stand in großen Buchstaben auf dem Transparent in der Kantine des Wandsbeker Bezirksamts. Der Grund hierfür war die Weigerung des Bezirksamtsleiters, die Umbaupläne des Kantinenpächters zu unterstützen. Diese Parole begrüßte am ersten Tag seiner Arbeitsaufnahme den jungen Regierungsrat Reinhard Hollunder.

Der Wandsbeker Bezirksamtsleiter war übrigens damals Freiherr von Beust, der Vater des späteren Ersten Bürgermeisters von Hamburg, Ole von Beust.

Der Werdegang von Reinhard Hollunder begann aber einige Zeit früher – genauer gesagt im Februar 1945. Bedingt durch die Wirren des Zweiten Weltkrieges kam er nicht, wie geplant, in der Finkenau, sondern in Wentorf zur Welt. Bis 1949 wohnte die Familie in Hamburg, danach zog sie nach Lübeck um. Dort wuchs der spätere Regierungsrat wohlbehütet und glücklich auf.

So wie Thomas Mann besuchte er das Katharineum – brachte es aber auf bessere Noten als der bekannte Literat. 1964 schloss sich an das Abitur eine Banklehre an.

Nach diesem behüteten Leben war der nächste Abschnitt ein Sprung ins kalte Wasser bzw. ins volle Leben. Politisiert durch die Ostermärsche wurde er Kriegsdienstverweigerer, arbeitete in der DFU (Deutsche Friedensunion) mit und wurde Vorsitzender des VdK Lübeck (Verband der Kriegsdienstverweigerer). Seinen Zivildienst leistete er im Krankenhaus Rissen, das war in den Jahren 1966/67.

Danach begann er an der Hamburger Universität ein Jura-Studium. Dabei lernte er durch die Arbeit im Gefängnis auch die Strafgefangenenbetreuung kennen. Nach dem Studium und der Zeit als Referendar arbeitete er als Rechtsanwalt in Hamburg. Nach ca. einem Jahr stellte er fest, dass diese Tätigkeit sich nur bedingt mit seinen Vorstellungen deckte. Die Handlungen der Mandanten standen nicht immer im Einklang mit seinen Vorstellungen von Recht und Gerechtigkeit. Ein Tipp, dass die Hamburger Verwaltung Juristen sucht, führte schließlich zur Bewerbung und dem Höheren Allgemeinen Verwaltungsdienst. Dieser Lebensabschnitt begann im Jahr 1975. Die erste Station war das Bezirksamt Wandsbek unter dem bereits oben erwähnten Bezirksamtsleiter Freiherr von Beust.

Zu seiner Tätigkeit gehörten auch die Sozialangelegenheiten, hierbei leitete er auch den Widerspruchsausschuss an. Später trat er u.a. an der Universität in Numerus-Clausus-Prozessen als Regierungsanwalt auf. Auch wenn nicht jeder Prozess gewonnen werden konnte, gewann er doch erheblich an Erfahrung. Im weiteren Verlauf gehörte er auch der Baubehörde an. Daraufhin folgte der Ruf ins Rathaus als Persönlicher Referent des Ersten Bürgermeisters Klaus von Dohnanyi und später als Büroleiter und Persönlicher Referent der damaligen Kultursenatorin Helga Schuchardt.

Im Jahr 1985 wechselte Hollunder in die Gesundheitsbehörde, wo er in unterschiedlichen Positionen bis zu seiner Pensionierung blieb. Bis zur Jahrhundertwende nahm er verschiedene Aufgaben als Reorganisator von Forschungseinrichtungen wahr. So sorgte er durch die Verpflichtung eines amerikanischen Wissenschaftlers deutscher Herkunft für die Neuausrichtung des Bernhard-Nocht-Instituts. Schließlich ist diese Einrichtung wichtig für das Renommee der Hansestadt. Auch das Zentral-

institut für Arbeitsmedizin wurde inhaltlich neu ausgerichtet und die Organisationsstruktur wurde verändert.

Am Anfang des letzten Jahrzehnts waren die Hamburger Krankenhäuser zwar noch staatlich, man ging aber immer mehr dazu über, Privatpatienten aus dem Ausland gegen Barzahlung zu behandeln. Das eingenommene Geld kam nicht mehr in den großen Verteilungstopf. Stattdessen konnte die Krankenhausverwaltung darüber verfügen und notwendige Investitionen vornehmen, das betraf z.B. den Geräteeinkauf oder auch die übertarifliche Bezahlung von renommierten Ärzten. Um diesen Bereich voranzubringen nahmen verschiedene Nordbundesländer und Firmen an der Arab Health in Dubai teil. 2003 hatten diese Bundesländer und Firmen eigene Stände von etwa 10–20 qm, die vorzugsweise neben den Toiletten und über das gesamte Gelände verstreut waren. Zum Vergleich: Die Stadt München hatte einen Stand von 40 qm und war im Werben um ausländische Privatpatienten ein gewaltiges Stück weiter als Hamburg. Durch unermüdliche Arbeit in der folgenden Zeit schaffte es Hollunder, inzwischen Leitender Regierungsdirektor, die Kräfte der Bundesländer, Firmen und Krankenhäuser zu bündeln und vom nächsten Jahr an mit einem Stand von 70 qm an der Messe teilzunehmen.

Durch die Privatisierung der Kliniken veränderte sich die Gesundheitslandschaft und dadurch auch der Aufgabenbereich von Reinhard Hollunder, inzwischen Leiter eines eigenen Bereichs der Gesundheitsbehörde: Internationale Kooperation. Der Hamburger Senat unterstützte in Zukunft die

gesundheitswirtschaftliche Messebezüge zu organisieren, zu beauftragen in betreiben. Es gelang Hollunder

Durch die vielen früheren Tätigkeit hat er es sich in der Folge zur Aufgabe gemacht, Ärzte aus arabischen Ländern und Osteuropa nach Deutschland zu vermitteln und zu betreuen. Nachdem die Mediziner ihr Wissen erweitert haben kehren sie wieder zurück in ihre Heimat, um dort ihre erworbenen Kenntnisse nutzbringend anzuwenden. Ebenso unterstützt er mittelständische Firmen im Gesundheitsbereich, bei ihrem Markteinstieg in den arabischen oder russischen Raum. Um diese Aufgaben professionell zu meistern, gründete er 2010 die Firma Hamburg Health Consultants.

Eine seiner Leidenschaften ist der Jazz. Durch seine Abonnements beim NDR und in der Laeisz-Halle hat er Zugang zu vielen interessanten Konzerten. Außerdem unternimmt er mit seiner Frau Reisen nach Asien, eine weitere Leidenschaft von ihm. Zu guter Letzt sei noch das Golfspiel erwähnt, das ihn ebenfalls fasziniert.

Fast 30 Jahre wohnte Hollunder im Stadtteil St. Georg. Als er 2009 heiratete wurde eine größere Wohnung benötigt, die Wohnungssuche führte das Ehepaar schließlich auf die Uhlenhorst. Sein Interesse an den Stadtteilen und verschiedene Bücher über die Uhlenhorst ließen ihn hier aktiv werden. Er trat dem Bürgerverein bei und engagierte sich für den Runden Tisch in der Papenhuder Straße, letzteren leitet er inzwischen. Dabei geht es ihm vorrangig darum, Anwohner, Ladeninhaber und Gewerbetreibende zusammenzuführen und deren gemeinsame Interessen herauszuarbeiten. Eine Strategie, die Konflikte schürt und unterstützt liegt ihm dabei fern.

Du



Hamburger Gesellschaft und es teilungen ren, Ausder Senatoregleiten und sche Dele-Hamburg zu wurde eine schichte. 2010 dann in Pension.

# Postkarte aus der Neubertstraße

Die Neubertstraße verbindet die Güntherstraße im Norden mit der Lübecker Straße im Süden. Beide nehmen den fließenden Verkehr auf.

Die Straße ist still, nur manchmal brausen Autofahrer durch, die die lange Gerade zur Höchstleistung ihres Motors verleitet. Linden verbessern die Luft, sie geben dem Straßenbild ein freundliches Aussehen, unterstützt von den gepflegten Vorgärten.

Auf der alten Karte von 1780 verlaufen die Felder von der Anhöhe im Süden parallel gen Norden. Diese Anordnung ist in der heutigen Straßengeographie die gleiche geblieben. In der Umrandung links ist eine Mühle zu erkennen. Entlang dieses Grundstückes verläuft der heutige Mühlendamm. Der von links kommende Weg ist die Ifflandstraße.



Kuhmühle 1740



Hohenfelde 1878



Hohenfelde 1899

Nach dem großen Hamburger Brand von 1842 bemühte sich der Hamburger Senat intensiv darum, die Besiedlung nördlich und östlich des alten Wallrings von 1610 zu forcieren. Es ging darum, kleinere Gewerbebetriebe und mittelständische Bevölkerung in St. Georg und auf dem anschließenden „Hohen Feld“ heimisch zu machen. Die zunehmende Weltwirtschaft begünstigte den konjunkturellen Aufschwung des Hafens und der Werftindustrie.

Private Baufonds hatten nach Londoner Vorbild bereits Harvestehude als neuen Stadtteil planerisch entwickelt.



Ende 19. Jahrhundert wurde dieses Ensemble im Neugotischen Stil gebaut

Es folgte das „Hohe Feld“, das ebenfalls verkehrsmäßig erschlossen und danach systematisch bebaut und die entstandenen Häuser an Privatleute vermarktet wurden. Diese Bauentwickler haben, ebenfalls nach britischem Vorbild, feste Abmessungen der Häuser zur Straße und der Vorgärten (Baufucht) festgelegt.

Eine ähnliche Entwicklung vollzog sich am östlichen Ufer der Alster. Die Bebauung der Neubertstraße mit Stadthäusern bot sich

insofern relativ früh an, weil das kommunale Sielsystem ein natürliches Gefälle zum Kuhmühlenteich im Norden nutzen konnte.

Die Neubertstraße wurde beidseitig von Süd nach Nord in Reihenhauweise aufgesiedelt. Oftmals handelte es sich um Doppelhäuser oder Ensembles. Einige Einzelhäuser stehen ebenfalls in der Reihe. Bei der Fassadengestaltung handelte es sich meist um verputzte Häuser. Einige sind auch mit Backsteinen im neugotischen Stil gemauert. Hier kommen die üblich verwendeten Formsteine gut zur Geltung.

Von verputzten Häusern aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts geht die Legende: Nach Fertigstellung der Fassade fragte der Polier: „Herr Baumeister, wat schall da nun für'n Stil an?“

In den auf der Rückseite der Häuser befindlichen Gärten singen Vögel, wie Amsel, Rotkehlchen, Mönchsgrasmücke und Zaunkönig, um nur einige zu nennen. Einige Jahre erfreute sogar ein Pirol mit seinem Gesang die Anwohner. Der Specht ist in hohen Bäumen ebenfalls sehr tätig.



In ihrer Schlichtheit fügen sich die Häuser gut in das Gesamtbild der Straße ein

In der Neubertstraße gab es nur wenige Etagenhäuser mit vier Stockwerken. Sie befanden sich alle im südlichen Teil der Straße. Einige Läden waren hier vorhanden. Ab den 1960er Jahren finden wir sie nur noch zwischen dem Wandsbeker Stieg und der Lübecker Straße. Zuerst waren „Nahrung und Schönheit“ vertreten, heute sind die „süße Verführung“ und die „Reise“ an ihre Stelle getreten.

Da in den 50er und 60er Jahren des 20. Jahrhunderts seitens des Senats kaum auf Ensemble-Schutz geachtet

**Die nächste  
Ausgabe  
der Hohenfelder  
und  
Uhlenhorster  
Rundschau  
erscheint in der  
letzten  
Juliwoche  
2014**

**Mieterverein  
zu Hamburg**

im Deutschen Mieterbund **DMB**

**Unser  
Rat  
zählt.**

**879 79-0**

Beim Strohhaus 20 · 20097 Hamburg  
[mieterverein-hamburg.de](http://mieterverein-hamburg.de)

wurde, sind manche alten Häuser, die den Bombenkrieg überstanden hatten, zum Abriss freigegeben worden. Das hat das Straßenbild zusätzlich verändert.

Den Namen erhielt die Straße nach dem Gärtner Emil Neubert, der 1858 an der Güntherstraße ein Grundstück für seine Gärtnerei erwarb, das sich in der Länge entlang der Neubertstraße nach Süden erstreckte.

Der Bauboom der Gründerzeit nach 1871 veranlasste Neubert einen großen Teil seines Grundstückes zu verkaufen. Das hatte die Verlegung der Gärtnerei nach Wandsbek zur Folge. Eine Verkaufsstelle für Schnittblumen



Das Punkthaus als Abschluss der Straße im Norden

blieb auf dem Eckgrundstück Güntherstraße/Neubertstraße bis 1920 erhalten. Die Karte von 1899 zeigt im Vergleich mit der von 1878 deutlich auf, in welcher kurzen Zeit alle Grundstücke bebaut worden sind.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde auf dem noch verbliebenen Neubertschen Grundstück in den 1960er Jahren ein sog. „Punkthaus“ errichtet. Es hat sieben Stockwerke. Architektonisch wurde versucht, mit einem Flachbau und einem dreigeschossigen Haus eine ästhetische Verbindung zu

dem Bestandsensemble herzustellen. Heute ist der Eingang des Hauses in der Neubertstraße.

Ein Bericht, die Gärtnerei betreffend, sei erlaubt. Neubert züchtete u.a. Maiglöckchen, die sich sehr gut verkaufen ließen. Um dem Wunsch der Kunden nachzukommen, unabhängig von der Jahreszeit diese Blumen zu erhalten, kam Neubert auf die wegweisende Idee, die Treiblinge einzufrieren.

In den 1920er Jahren liierten noch keine Autos den Straßenrand. Der Wohlstand parkte noch nicht auf der Straße. Statt dessen spielten die Kinder Völkerball. Einige Jungen waren schwindelfrei und turnten über die Dächer. Die Mädchen trafen sich, „wie es sich gehörte“ im Haus oder im Garten.



Fröhliches Dinieren in „weißer Umgebung“

Auch in der Neubertstraße gab es Straßenfeste. Sie wurden von den Bewohnern fantasievoll gestaltet. Zur Zeit herrscht eine kreative Pause. Die Anwohner leben gern hier. Sie treffen sich jetzt zum Weißen Dinner.

mö

Karten: Staatsarchiv Hamburg. Festschrift 100 Jahre E. Neubert, 1858–1958. Fotos: Privatarchiv.

## Mit dem Rad zum Öjendorfer See

18 Mitglieder des Bürgervereins trafen sich bis 10 Uhr am 3. Mai 2014 bei schönstem Wetter vor der St.-Gertrud-Kirche. Alle waren bester Stimmung. Einige hatten noch Handschuhe eingepackt, die wurden aber nicht wirklich gebraucht.

Pünktlich ging's dann los. Kurze Zeit später stürzte jemand von uns und zog sich dabei leichte Schürfwunden am Arm zu. Eine größere Baustelle zwang uns zu einem kleinen Umweg.



Nett war die Unterhaltung von Fahrrad zu Fahrrad, was konnten wir uns Angenehmeres vorstellen an diesem schönen Morgen. Wir kamen am Billstedt Center vorbei und näherten uns dem Billstedter Schwimmbad. Schon konnten wir den Öjendorfer See erblicken. Da passierte es, dass es einen zweiten Sturz gab, dieses Mal allerdings ohne Blessuren.



Wie schön sah der See aus bei blauem Himmel und den vielen Graugänsen mit ihrem Nachwuchs. Nach einer kurzen

Pause ging's dann weiter zur anderen Seite des Sees. Dort hatte ein Pächter sein Lokal „Tunici's XII Apostel“ genannt – ein anspruchsvoller Name. Die angebotenen Pizzen trugen jeweils Namen der Apostel und schmeckten auch noch hervorragend. Ilse Kütemeier hatte nicht nur eine tolle Radtour organisiert, sondern auch gut für unser leibliches Wohl gesorgt.

Zurück passierten wir einige verkehrsreichere Straßen und nähert uns dabei der Wandse. Vor dem „Eichtalpark“ löste sich die Gruppe auf, einige zog es nach Hause, andere hatten gegen ein Stück Kuchen auf der Terrasse des Restaurants nichts einzuwenden. So klang auch dieser schöne Tag allmählich aus. Leider musste ich an meinem Fahrrad einen Plattfuß im Vorderreifen feststellen.



Jörn Masekowitz

## Fahrt zu den Seehundsbänken und zur Hallig Gröde

Am Freitag, 25. Juli, wollen wir eine Fahrt zu den Seehundsbänken und zur Hallig Gröde unternehmen. Früh geht es los.

Abfahrt pünktlich um 7 Uhr an der St. Gertrudkirche. Wir fahren mit dem Bus zum Hafen Strucklahnungshörn auf der Insel Nordstrand. Dort besteigen wir das Schiff, das uns zu den Seehundsbänken bringt. Natürlich hoffen wir, dass wir viele Seehunde und Robben beim Sonnenbaden auf den Sandbänken beobachten können. An Bord genießen wir auch unser Mittagessen, das im Preis enthalten ist.

Außerdem werden wir während der Schifffahrt die Netze ausgeworfen, so dass wir danach den Fang von Seesternen, Knurrhan und Butt bestaunen können.



Auf der Hallig Gröde werden wir von einem Nationalpark-Ranger empfangen, der uns die kleinste Hallig des nordfriesischen Wattenmeers mit nur 17 Einwohnern zeigen wird. Besonders schön soll in dieser Jahreszeit die Blüte des Halligfieders sein, der hier in der staubfreien und jodhaltigen Luft so gut gedeiht. Per Schiff und Bus geht es dann am Nachmittag wieder zurück nach Hamburg.

Preis pro Person 55 Euro für Nicht-Mitglieder. 48,50 Euro für Mitglieder. Im Preis enthalten sind Bus- und Schifffahrt, Mittagessen und Hallig-Führung.

Anmeldung bei Hildegard Schipper (Tel.: 220 64 27/AB) oder bei Ilsemarie Strege (Tel.: 20 98 29 71/AB).

Wichtig: Die Bezahlung möge bitte bis zum 15. Juli per Überweisung auf unser Bürgervereinskonto, Stichwort: Seehundbänke, erfolgen.

# Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

- |                          |                                |
|--------------------------|--------------------------------|
| 1.7. Hannelore Ahlbrecht | 1.8. Ursula Dorle Barth        |
| 4.7. Susanne Hentschel   | 1.8. John Georg Ebel           |
| 4.7. Antje Rohwedder     | 1.8. Petra Kistner             |
| 4.7. Karin Schramm       | 4.8. Harald Berglöf            |
| 5.7. Klaus-Dieter Laurus | 13.8. Horst Schmidt            |
| 6.7. Annegret Krol       | 13.8. Bärbel Reuschke          |
| 11.7. Helga Schilling    | 15.8. Gesa Reinstorf           |
| 13.7. Ulrich Müller      | 16.8. Niko Jessen              |
| 15.7. Ralf-Georg Gronau  | 18.8. Ingrid Pahl-Thiede       |
| 16.7. Monika Jakobsen    | 19.8. Ursula Langer            |
| 18.7. Sylvia Kneiss      | 19.8. Wolfgang Rose            |
| 19.7. Max Schallenberg   | 21.8. Ursula Pranger           |
| 23.7. Joachim Raabe      | 23.8. Charlotte Bange          |
| 27.7. Ursula Choralá     | 24.8. Silke Lang               |
| 27.7. Marietta Busse     | 25.8. Doris Göthel             |
| 27.7. Ulrike Tiede       | 28.8. Winterhuder Weg 19       |
| 29.7. Axel-H. Wittlinger | 30.8. Ulrich Hage              |
|                          | 30.8. Ilse Henriette Dornbusch |
|                          | 31.8. Ingrid Krüger            |

Hinweis: Aus lieb gewordener Tradition veröffentlichen wir weiterhin Geburtstagskinder mit ihrem Geburtsdatum und ihrem Namen. Wer in dieser Übersicht nicht genannt sein möchte, wende sich bitte an Joachim Raabe oder Siegfried Hirsch.

## Hamburg räumt auf

Zum 17. Mal rief die Hamburger Stadtreinigung zu dieser Aufräum-Aktion auf, unser Bürgerverein war auch wieder dabei. Bei bilderbuchhaftem Wetter hatte sich der Morgen nebel aufgelöst und die Sonne herausgelassen. Die Stimmung war ausgesprochen ausgelassen und alle höchst entschlossen, in unseren Stadtteilen aufzuräumen.

Der Katalog der eingesammelten Abfälle war sehr vielfältig: Vor allem Zigarettenskippen, Papierreste, aber auch Rückspiegel und viele Glascherben. Wahrscheinlich lohnt es gar nicht über die Motivation der „Wegwerfer“ nachzudenken, sie kommt häufig aus dem Augenblick



Abgeschlossen wurde die Aktion für die meisten Teilnehmer mit einem Essen bei „Il Nonnino“, Mundsburger Straße 45. Es war eine gute Stimmung bei dieser sinnvollen Aktion, jüngere Mitglieder konnten gewonnen werden. Jörn Masekowitz



heraus, ohne dass auch nur ein Gedanke an die Umwelt verschwendet wird. Unser Lebensumfeld interessiert diese Menschen nicht.



## Kirche im Stadtteil

Gottesdienste

### St. Gertrud-Kirche

Gottesdienst:  
sonntags um 10 Uhr  
Evangelische St. Gertrud-Kirche  
am Immenhof, Kirchenbüro  
Immenhof 10, Tel. 220 33 53  
www.st-gertrud-hamburg.de

### Domkirche St. Marien

Vorabendmesse: samstags  
um 18.15 Uhr. Messe: sonntags  
um 10 und 18.15 Uhr  
Katholische Domkirche St.  
Marien, Danziger Str. Pfarrbüro  
Danziger Str. 60, Tel. 24 30 15

### Selbst. Ev.-luth. Zionskirche

Gottesdienst: sonntags um 9.30 Uhr  
Wandsbeker Stieg 29, Tel. 25 53 16

## Vogelstimmenwanderung

Am 30.4.2014 traf sich die erste Gruppe (die zweite Wanderung ist am 13.5.) zu einer Führung mit Harald Vieth, der nicht nur „Baumexperte“ ist, sondern sich auch seit Jahrzehnten mit Vogelkunde beschäftigt. Die Führung fand im Stadtpark statt – denn am schönsten ist es selbstverständlich, wenn man draußen in der Natur die Vögel in „echt“ hören kann. Spätestens wenn die Bäume belaubt sind, spielen die Stimmen der Vögel eine wichtige Rolle – häufig hört man den Vogel, aber man kann ihn nicht sehen. So war es leider auch an diesem Abend.

Die häufigste und auch bekannteste Vogelart ist die Amsel (auch Schwarzdrossel genannt). Ca. 68.000 Brutpaare gibt es in Hamburg – diese „Sänger“ begleiteten uns den Abend und ihr schwarzes Fiederkleid und der leuchtend gelborange Schnabel sind leicht auszumachen. Aber auch die Kohlmeise mit ihrem „zizidäh-zizidäh“ (im Volksmund sagt man auch gerne: Schinkenspeck, Schinkenspeck, Schinkenspeck) war zu hören. Leider konnten wir keine Goldhähnchen (kleinster europäischer Vogel) sowie Zaunkönige (zweitkleinster Vogel) im Stadtpark sehen, obwohl sie sich gern in Waldgebieten und Parks aufhalten. Aber Buchfinken bekamen wir zu Gehör – eine häufige Vogelart in Hamburg. Der Buchfink hat einen schmetternden Gesang mit dem berühmten Überschlag am Ende.



Herr Vieth zitierte hierzu folgendes Gedicht von Heinz Erhardt: Ich fand einmal ein Finkennest, und in demselben lag ein Rest, von einem Kriminalroman. Nun sieh mal an: der Fink konnt lesen.

Kein Wunder es ist ein Buchfink gewesen.

Einen Buntspecht konnten wir an dem Abend auch nicht hören – meist macht er durch sein Trommeln (10–15 Schläge pro Sekunde) und durch seinen lauten Ruf „KICK“ aufmerksam. Nochmal Heinz Erhardt: Auf einem Baum saß ein Specht.

Der Baum war hoch.  
Dem Specht war schlecht.

Es war ein interessanter Abend mit Herrn Vieth – aber sollten wir noch mehr Vogelstimmen hören wollen, dann müssten wir uns früh morgens treffen: denn um 4 Uhr fängt schon der Star an zu singen! Uschi Pfündner

**Flugtickets**  
**Bahntickets**  
**Fährtickets**  
**Kreuzfahrten**  
**Touristik**

**UHLIN HORSTER**  
**REISEDIENST**

Hartwicusstr. 6 · 22087 Hamburg  
040 - 229 449 98 · info@u-rd.de

## Mehrgenerationenplatz

Wie heißt das schöne Sprichwort: was lange währt ...

Durch die Schließung von wichtigen Gemeinbedarfseinrichtungen (Gemeindezentrum St. Gertrud, Schule Ifflandstraße) in Hohenfelde ist sowohl von Bewohnern und Akteuren aus dem Viertel sowie aus der lokalen Politik und der Verwaltung ein Handlungsbedarf im Stadtteil erkannt worden. Im Januar 2006 hat der Stadtentwicklungsausschuss der Bezirksversammlung Hamburg Nord daher entschieden, ein integriertes Stadtteilentwicklungskonzept erarbeiten zu lassen.

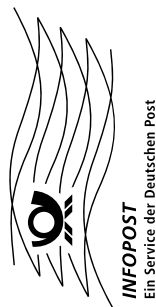
Als Kernstück des Prozesses „Entwicklungskonzept“ wurden drei Sitzungen der Planungswerkstatt mit einem festen Teilnehmerkreis durchgeführt. Daran nahmen Vertreter von Einrichtungen, von Interessenverbänden, von Gewerbetreibenden, aus der Politik sowie Bewohner und Mitarbeiter der Verwaltung teil. Über das Entwicklungskonzept Hohenfelde wurde am 16. Mai 2006 abgestimmt. Leider hat sich seit dieser Zeit nichts getan.



M. Badel, S. Hirsch

Der Regionalausschuss Barmbek-Uhlenhorst-Hohenfelde-Dulsberg hat sich mit dem Mehrenerationenplatz beschäftigt und einstimmig folgende Beschlussempfehlung verabschiedet: die Vorsitzende der Bezirksversammlung Hamburg Nord wird gebeten, sich bei den Fachämtern des Bezirksamtes Nord dafür einzusetzen, dass geprüft wird, eine Boule-Bahn oder andere für verschiedene Generationen geeignete Bewegungsmöglichkeiten auf der o.a. Fläche in der Größe von 12x3 Metern anzulegen und zwei Sitzbänke aufzustellen. Das Vorhaben soll aus bezirklichen Mitteln finanziert werden.

Es haben sich zwei Vertreter, Siegfried Hirsch (Bürgerverein Hohenfelde/Uhlenhorst) und Achim Sperber, vom



Treff Hohenfelde bereit erklärt, vor dem Regionalausschuss die wichtigsten Fakten noch einmal zu erläutern. Es wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, die Vorschläge, die nun schon mehrmals vorgelegt wurden, zu genehmigen.

Während der Diskussion hatten wir alle den Eindruck, dass viele der Parteienvertreter von der Wichtigkeit dieser Bautätigkeiten überzeugt waren.

Uns wurde aber mitgeteilt, wenn es zu einer Kostenfreigabe kommen sollte, müsste dieser Kostenvoranschlag von einer Partei innerhalb von zwei Tagen eingereicht werden. Nun gab es Probleme.

Daraufhin ergriffen Martin Badel und Ralf-Georg Gronau, beide Abgeordnete der SPD in der Bezirksversammlung Hamburg Nord, die Initiative und stellten den Antrag im Haushaltsausschuss, 15.000 Euro für den Mehrenerationenplatz zu bewilligen. Alle Parteien stimmten zu. Die Freude war groß und nun kann es auch endlich losgehen.

Am 17. 5. ist ein Kaffeetrinktreff angesagt, bei dem auch die Anlieger eingeladen werden. Dann sollen weitere Vorschläge eingebracht werden, über die noch diskutiert werden muss.

Siegfried Hirsch

## Werden auch Sie Mitglied im Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V., Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst!

Schicken Sie diesen Coupon an die Geschäftsstelle des Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V., Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst, Mundsburger Damm 37, 22087 Hamburg, Tel.: 18 04 90 60. Wir freuen uns auf Sie!

**Ja, ich möchte Mitglied werden im Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V., Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst.**

**Beitrittserklärung** zu einer (bitte ankreuzen)

☐ Persönlichen ☐ Partner- oder ☐ Firmenmitgliedschaft

Name

Vorname

Geburtsdatum

Partner: Name

Vorname

Geburtsdatum

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon

Fax

E-Mail

**Jahresbeitrag** (Stand 2011)

Einzelperson: 48,- €, Paar: 78,- €, Firma: 96,- €

Aufnahmegebühr nach eigenem Ermessen (mind. 5,- €):

Geworben durch

Datum, Unterschrift

**Einzugsermächtigung** – jederzeit widerrufbar.

Hiermit ermächtige ich den Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V., meinen Jahresbeitrag künftig im Rahmen des Lastschriften-Einzugsverfahrens von meinem Konto abzubuchen.

Kontoinhaber: Name, Vorname

Kontonummer:

BLZ:

Kreditinstitut:

IBAN:

BIC:

Datum, Unterschrift